

Zu Geld machen. Umschuldung gepumpter Dinge in Ökonomien des Notbehelfs (1850 bis 1900)

Vorschlag für einen Vortrag von Matthias Ruoss, Columbia University

14. Workshop des Forschungsschwerpunktes Frauen und Geschlechtergeschichte
«Arbeitsam arbeits/arm in Geschlechterverhältnissen (ca. 1680 – 2000)»

Abstract

Seit dem bahnbrechenden Aufsatz von Karin Hausen zur Sozialgeschichte der Nähmaschine ist klar, dass die Realitäten von prekären Haushaltsökonomien und damit die Arbeit von Frauen komplizierter sind als die volkswirtschaftlichen Kategorienbildungen vorgeben. Die Nähmaschine ist immer beides, Hausrat und Produktionsanlage, Konsumgut und Produktionsmittel, ein «Zwitterding» also, dessen Bedienung sich etablierter heuristischer Zugriffe entzieht.

Der Vortrag setzt hier an und denkt das Problem weiter, sowohl empirisch als auch konzeptuell. Denn hinter der von Hausen monierten Unschärfe verstecken sich weitere proletarische Alltagswirklichkeiten und ökonomische Praktiken von Frauen. Wie ich zeigen werde, fungierte die fast immer auf Kredit gekaufte Nähmaschine als *tangible asset*, mit der Frauen urbaner Unterschichten wirtschafteten: sie liehen gepumpte, aber noch nicht abgezahlte Nähmaschinen aus, versetzten sie im Pfandleihhaus oder veräusserten sie sogar. Umschulden nenne ich diese erfinderische und widerspenstige, vorteilhafte und riskante borgwirtschaftliche Praxis, mit der Arbeiterinnen Besitztümer zu barem Geld machten und damit die Haushaltsbudgets optimierten – und so immer wieder mit dem Gesetz in Konflikt gerieten. Auf einer analytischen Ebene interessiere ich mich für den Zusammenhang von Krediten und Strategien der Existenzsicherung und damit für die Entstehung und Ausformung geschlechtsspezifischer *agency* innerhalb kapitalistischer Expansionsdynamiken. Umschulden als Praxis, so die These, ist ein Machtphänomen, das Frauen als ökonomische Subjekte befreite, sie zugleich aber aktivierte und der kapitalistischen Logik unterwarf. Der Fokus liegt auf der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, räumlich konzentriere ich mich auf das deutschsprachige Mitteleuropa.

CV

Matthias Ruoss, Dr. phil., ist Fellow an der Columbia University in New York City. Zuvor war er Oberassistent an der Abteilung für Schweizer Geschichte am Historischen Institut der Universität Bern. Zurzeit arbeitet er an einem *second book* zur Geschichte des Ratenkaufs in Mitteleuropa im 19. Jahrhundert. Seine Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind die Kapitalismusgeschichte, die Geschlechtergeschichte der Freiwilligkeit und die Sozialstaatsgeschichte.